

## Jahresbericht 2012

Die Umsetzung der differenzierten Pflegepläne und das Projekt «Pfäffiker Ried» waren die Schwerpunkte in der Arbeit der Stiftung Frauenwinkel im 2012. Dank den kleinen Teichen, die bei entbuschten Flächen ausgehoben wurden, stieg die Anzahl der Libellenarten rapid an. Die überwinternde, äusserst seltene Zwergscharbe lockte zahlreiche Beobachtende an. Unerfreulich ist der Abschuss von Kormoranen auf dem Zürichsee durch den Kanton Schwyz. Bedenklich für die Biodiversität ist auch die Tiefhaltung des Zürichsees zwischen März und Juni.



Spatenstich mit Regierungsrat Andreas Barraud (roter Helm) Bezirksammann Richard Kälin (grüner Helm), Christa Glauser und Res Knobel

### 1. Projekte

#### 1.1 Projekt «Pfäffiker Ried»

Nach einem Marathon durch die Amtsstellen und bei Anstössern, der wertvolle Zeit kostete, konnte dieses Jahr endlich die Umsetzung des Projektes «Pfäffiker Ried» in Angriff genommen werden. Der Jakoblibach wurde aufgeweitet, der Sarenbach aus seinem Betonkorsett befreit und das steile, erodierte Seeufer durch ein Flachufer ersetzt. Damit dieses nicht sofort erodiert, wurde ein Riff geschüttet. Dank der ausgezeichneten Vorbereitung durch den Geschäftsführer der Stiftung und der ebenso vorbildlichen Arbeit der Baufirma «Steiner Erdbau» wurden die Arbeiten trotz schlechtem Wetter zügig und sehr gut umgesetzt.



Als erstes wurde der Jakoblibach ökologisch aufgewertet. Der Bach erhält mehr Platz und verbessert mit der grösseren Abflusskapazität auch den Hochwasserschutz. Eine Materialdeponie im Flachmoorbereich wurde saniert. Mit einem mobilen Röntgenfluoreszenzgerät konnte die Belastung der verschiedenen Materialien vor Ort



gemessen werden. Das entsprechend triagierte Material wurde umweltgerecht entsorgt. Bevor das neue Flachufer angelegt werden konnte, wurde im See draussen ein schützendes Riff geschüttet. Dort werden sich die Wellen überschlagen und die Erosionskraft verlieren. Der Sarenbach war in Betonschalen eingezwängt. Nun fliesst



er in einem breiteren, naturnahen Bachbett in Richtung See. Vor der Baustelle wurde der Bach gestaut und umgeleitet, damit im Trockenem gearbeitet werden konnte. Eine Niederwasserrinne garantiert den Fischeaufstieg und der Weidenlebensverbau ist gleichzeitig Versteck, Schattenspender und Erosionsschutz. Im Seeuferbereich musste der See mit Larsen am Hineinfließen gehindert werden. Auch beim Sarenbach konnte der Hochwasserschutz massiv verbessert werden.



Gemeinsam wurde mit den Bewirtschaftern die optimale Pflege besprochen.



Das Gemeine Berufskraut tritt vor allem entlang der Bahnböschungen stark auf.



Der Japanknöterich kann mit herkömmlichen Mitteln nicht besiegt werden.

### 1.2 Differenzierte Pflegepläne

Dieses Jahr war es endlich soweit. Die Grundlagen für die differenzierten Pflegepläne waren bereinigt. Auf Grund von Inventaren der Vegetation und verschiedener Tiergruppen wurden Zielarten festgelegt und die Pflege der Parzellen möglichst daran angepasst. Herzstück der differenzierten Pflegepläne ist eine Tabelle, welche pro Parzelle die Zielarten nennt, ebenso die auf die Zielarten angepassten Pflegemassnahmen und die dafür bezahlten Beiträge. Somit gehen die kantonale Fachstelle für Naturschutz, die Stiftung und die Landwirte von derselben Grundlage aus. In einigen Jahren kann auch eine Erfolgskontrolle ins Auge gefasst werden. Die Massnahmen wurden mit allen Landwirten im Feld besprochen und werden nun auf gut der Hälfte der Parzellen bereits umgesetzt.

### 1.3 Entfernen von invasiven Neophyten

Die Auswertung der Kontrollquadrate bei den Goldruten zeigte eindrücklich die Wirksamkeit der Einsätze zum Mähen und Jäten der Goldruten. In den ersten ein bis zwei Jahren nach Beginn des Jätens nehmen die Goldruten wegen der Reaktion der Bestände durch vegetative Vermehrung nochmals zu, sobald die Pflanzen aber genügend ausgehungert sind, bricht der Bestand zusammen.

### 1.4 Hotspots

Die Arbeiten in den Schutzgebieten zwischen Zürichsee und Glarnerland gingen mit Elan weiter. Nebst verschiedenen Bestandesaufnahmen, Stellungnahmen zu Schutzverordnungen und Gesprächen mit Behörden, wurden auch erste Umsetzungsprojekte aufgegleist.



Die jahrelangen Einsätze in der Bekämpfung der kanadischen Goldrute zeigen gute Erfolge. Diese Einsätze müssen aber unbedingt fortgesetzt werden.

## 2. Probleme

### 2.1. Abschuss von Kormoranen

Leider bewilligte der Kanton Schwyz in diesem Jahr Abschüsse von Kormoranen an den Netzen der Berufsfischer und zwar ganzjährig. Dies ist insofern unglücklich als eine Studie der ZHAW schon längst belegt, dass Löcher in den Netzen nicht nur von Kormoranen sind, dass den Berufsfischern durch die Kormorane keine untragbaren Schäden entstehen und dass die Abschüsse eigentlich nichts nützen. Wenigstens dürfen innerhalb des Naturschutzgebietes Frauenwinkel keine Kormorane geschossen werden. Auf der Lützelau brüteten 2012 34 Paare.



*Kormorane richten keine untragbaren Schäden an...*

©M.Ruppem

### 2.2. Seetiefhaltung zwischen März und Juni

Seit einigen Jahren werden an verschiedenen Seen der Schweiz die Wasserstände bereits ab März tief gehalten, um allfälligen Hochwassern nach schneereichen Wintern vorzubeugen. Die Wasserbauämter der Kantone wurden in der Regel darüber informiert, nicht aber die Jagd und Fischereiverwaltungen und die Fachstellen Naturschutz. Letztes Jahr war diese Massnahme am Zürichsee sehr deutlich und negativ zu spüren.



*...und trotzdem werden sie im Kanton Schwyz geschossen.*

Diverse Fischlaichplätze lagen in dieser Zeit trocken, der Frauenwinkel selber war im April ebenfalls kochentrocken. Dafür wurde das Wasser im Juni mitten in der Brutzeit der Vögel wieder hochgestaut, was sicher den Verlust vieler Bruten, welche dem tiefen Wasserstand entsprechend angelegt worden waren, zur Folge hatte.

Der Schweizer Vogelschutz SVS und die Ala, welche in der Stiftung Frauenwinkel vertreten sind, haben beim Bundesamt für Umwelt energisch protestiert. Dieses möchte nun die vorhandenen Daten über die Auswirkungen von solchen Tiefhaltungen zusammenstellen. Darauf soll ein verfeinertes Regime erarbeitet werden.



*Die äusserst seltene Zwarscharbe war ein viel beachteter Wintergast ©M.Ruppem*

## 3. Arbeitseinsätze

### 3.1 Entbuschen, Schwemmholz, Abfall, Tristen

Jährlich organisierte die Stiftung Frauenwinkel Ende Februar grosse Arbeitseinsätze. Während dreier Tage halfen beinahe hundert Schüler und Lehrer des kantonalen Brückenangebotes mit. Ihre Arbeiten wurden durch den Maschinenring vorbereitet und unterstützt. So kamen vorgängig Bagger, Transporter, Motorsägen und Seilwinden zum Einsatz. Die Stiftung Frauenwinkel war für Stiefel, Arbeitskleider, Betreuung und Verpflegung zuständig. Der Einsatz wurde auch dieses Jahr vom Kanton Schwyz und der Hirschmann-Stiftung finanziell unterstützt.

Am Samstag trafen sich Mitglieder des Lions Club Schwyz, des Stiftungsrates und des WWF zu einem weiteren, bereits traditionellen Samstags-Einsatz. Während eine Gruppe das Schilfufer von Schwemm-



*Die Stiftung ist gut ausgerüstet mit Regenschutz, Arbeitshandschuhen und Stiefeln.*



*Ein weiches, matschiges Flachufer ist für Limikolen ideal*



*Tonnenweise Schwemholz und Abfall gesammelt und entsorgt*

holz und Abfall befreite, schnitten andere die Kopfweiden. Eine grosse Gruppe war mit dem Bau von Tristen beschäftigt. In Hurden und im Rosshorn wurden verschiedene, verlandete Stellen wieder frisch ausgehoben. Dank diesen neu angelegten Teichen vergrösserte sich die Libellenvielfalt markant. Das beweist, wie wichtig die stehenden Gewässer auch in einem Flachmoor von nationaler Bedeutung sind.



*Verlandete Nassstellen wurden wieder ausgehoben.*

#### 4. Finanzen

2012 durfte die Stiftung Frauenwinkel mit dem Kanton Schwyz einen Leistungsauftrag über regelmässig durch die Stiftung auszuführende Arbeiten abschliessen.

Der Beitrag der Gemeinde Freienbach sichert der Stiftung die professionelle Planung und Durchführung von Projekten. Sehr gefreut hat sich der Stiftungsrat über die Spenden an das Projekt «Pfäffiker Ried» von zahlreichen Stiftungen und Privaten. Alle diese Beiträge sind auch an dieser Stelle ganz herzlich verdankt.



*Eine Schülergruppe räumte Schilf entlang dem Pilgerweg.*

Der gesamte Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich, insbesondere auch der geschäftsführende Stiftungsausschuss, welcher sich durchschnittlich alle 6-8 Wochen trifft. Der Geschäftsführer ist zu 20% angestellt.

#### 5. Dank

Die Projekte «Pfäffiker Ried» und «Differenzierte Pflegepläne» haben einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit von Behörden, Landwirten und der Stiftung Frauenwinkel ist. Es braucht dazu nicht nur ein Mitdenken, sondern auch die nötigen finanziellen Mittel. Deshalb gilt auch ein ganz besonderes Dankeschön allen Sponsoren, welche das Projekt «Pfäffiker Ried» ermöglichten und allen Firmen, welche die Arbeiten der Stiftung mit einer Werbung unterstützen. Ebenso sei der Beitrag der Standortgemeinde Freienbach und der Leistungsauftrag des Kantons Schwyz herzlich verdankt.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



*Lions-Club-Mitglieder halfen im Kampf gegen die Verbuschung.*